

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 10

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

natürliche Mensch verschwindet und langsam kommt ein zweites Gesicht zum Vorschein, eines, das sich verstellen kann, das anders denkt, als es redet und nur sagt, was es für nötig erachtet, um ans Ziel zu gelangen. Ein solcher Mensch wird zwar nicht von heute auf morgen ein Meister der gesellschaftlichen Lüge, aber seine Rede ist nicht mehr so, dass ja, ja ist und nein wirklich nein. Das hat zur Folge, dass der Aufrichtige, der diese missliche Einstellung gewahr wird, nicht mehr voll vertrauen kann. Es ist bestimmt für einen fein empfindenden Menschen sehr unangenehm, wenn er feststellen muss, dass der freundliche Empfang, der ihm bei einem Besuch zuteil wurde, nicht ernst gemeint war. Es kann tatsächlich vorkommen, dass ein Gast, der sich bereits verabschiedet hat, nochmals unerwartet zurückkommt, um etwas Vergessenes zu holen. Wie peinlich, wenn er bei dieser Gelegenheit gerade noch zuhören kann, wie erleichtert sich die Gastgeber äussern, weil sie ihn wieder los geworden sind. Auch das Gastgewerbe zeigt sehr oft, dass der gastliche Empfang nicht so ernst gemeint ist. Die Serviertochter mag zwar Jünglinge als Herren begrüßen, was aber nicht ausschliesst, dass sich die Besitzerin nachträglich erkundigt, ob die Buben auch wirklich bezahlt hätten. Dieses Beispiel der Gesellschaftslüge gehört zwar noch zu den harmloseren und wird vielerorts wohl kaum als solche empfunden. Es gibt aber viele andere solcher Lügen, die feiner gesponnen, ja sogar vorbedacht und daher umso schlimmer und gefährlicher sind. Die Einstellung, die sich im Reden und Handeln nach dem jeweiligen Vorteil richtet, bezeichnet der Naturmensch als Dop-

pelzüngigkeit oder noch besser als Falschheit, bildlich gesprochen gewissermassen als zweites Gesicht.

Diese Überlegungen erinnern mich unwillkürlich immer wieder an verschiedene Begegnungen mit Indianern, vor allem mit jenen, die im oberen Amazonasgebiet wohnen. Diese Eingeborenen müssen trübe Erfahrungen gesammelt haben, dass sie dem Fremden nicht ohne weiteres trauen können, sondern ihm lange und tief in die Augen schauen, als wollten sie seine wahre Gesinnung förmlich beschnuppern, um gewiss zu sein, ob er ihnen gegenüber ehrliche Absichten, also kein zweites Gesicht habe.

Niemals könnte jedoch dieses zweite Gesicht in Erscheinung treten, würden wir Menschen dem biblischen Rat folgen, der von uns fordert, nur Wahrheit mit unseren Nächsten zu reden. Dadurch würde jener, der vertrauensvoll bei uns wohnt, nie befürchten müssen, dass sein Vertrauen nicht gerechtfertigt ist, weil Böses gegen ihn geschmiedet wird, denn der Aufrichtige wird seinen Mitmenschen weder betrügen, noch Schmähung auf ihn bringen. Er benötigt kein zweites Gesicht, weil seine Absichten gerecht, gütig und wahr sind.

Wieviel hat dieses zweite Gesicht doch auf dem Gewissen, nicht nur im kleinen Erleben des Einzelnen, sondern auch im grossen Weltgeschehen! Es wird erst anders werden, wenn dieses zweite Gesicht mit seinen zerstörenden Einflüssen verschwinden wird, und diese Aussicht beruht nicht nur auf Einbildung und einem blossen Wunsch, denn Gott hat verheissen, dass er aller Gesetzlosigkeit ein Ende bereiten werde.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Periodenbeschwerden verschwinden

Auch aus Österreich erhalten wir des öfters gute Berichte. Mitte Februar dieses Jahres schrieb uns Frau W. aus Kärnten: «Ich bin eine Bäuerin, habe acht Kinder und bin 31 Jahre alt. Vor der monatlichen Blutung habe ich sehr heftige Schmerzen und während

der Regel auch. Am 2. Regeltag verspüre ich die ärgsten Schmerzen. Daher möchte ich Sie um ein Medikament bitten, damit ich nicht immer so zu leiden brauche.»

Wir verordneten der Patientin 3 Tage vor Eintritt der Periode feuchtheisse Kräuterkompressen auf den ganzen Leib, um dadurch die

Unterleibsorgane richtig zu durchbluten. Während der Periode war warmer Kamillentee einzunehmen. Da Belladonna D4 krampflösend wirkt, hatte die Patientin dieses Mittelchen ungefähr 4 Tage vor Eintreten der Periode einzunehmen. Nach der Periode hörte diese Einnahme wieder auf. Dagegen war die tägliche Einnahme von Hirtentäschli, also Bursa pastoris, notwendig. Ebenso wurden wöchentlich 2 Sitzbäder in Heublumen- und Zinnkrautteeabsud verordnet, was den Unterleib kräftigt und durchblutet.

Ende März berichtete die Patientin über ihren Erfolg wie folgt: «Bin mit Ihren Arzneien sehr zufrieden und habe die Anordnungen genau eingehalten. Gestern habe ich die Regel bekommen, habe dabei aber nicht im geringsten einen Schmerz verspürt. Es geht alles so still vorbei und ich kann Ihnen nicht genug danken für die Hilfe. Es war ja manchmal nicht mehr zum Aushalten. — Meinen besten Dank! Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg in Ihrem Beruf.»

Es freut uns immer doppelt, wenn Mittel und Anwendungen bei wackern Frauen, die ein arbeitsreiches Leben zu meistern haben, erfolgreich wirken. Je natürlicher die Lebensführung zuvor war, umso besser können auch die entsprechenden Naturmittel zusammen mit den jeweiligen physikalischen Anwendungen hilfreich einsetzen und eine rasche Linderung, bei ausdauernder Pflege sogar eine Heilung erzielen. Noch zu erwähnen ist, dass neuerdings auch Petadolor die Periodenbeschwerden zu beheben vermag.

Günstige Behandlung eines Gebärmuttergeschwürs

Frau S. aus M., von der wir aus Australien jeweils Bericht erhalten, wie die natürlichen Anwendungen und Mittel auch dort günstig zu wirken vermögen, gelangte um die Beurteilung folgender Angelegenheit an uns. Sie schrieb folgendes: Eine Bekannte kam vor einiger Zeit zu mir und sagte mir, dass sie ein Geschwür in der Gebärmutter habe und unter ständigen Blutungen leide, so dass eine Operation unumgänglich sei. Ich ermunterte sie, in der Zeit, die ihr bis dahin noch verblieb, nichts zu unterlassen, was eine Besserung des Zustandes herbeiführen könne. Um ihr auf möglichst günstige Weise behilflich zu sein, beschaffte ich ihr Hypericum, Echinaforce, Petasites, Viscum album, Avena sativa, Tormentilla, Polygonicum, ferner auch Knoblauchtabletten, Weizenkeimöl, Frauen- und Blutreinigungstee. Ich riet ihr ferner, nur Naturnahrung zu essen und empfahl ihr warme Spülungen mit Kamillentee, da ich aus eigener Erfahrung weiss, dass diese helfen, das Blut zu stoppen. Ich riet ihr ferner noch, jeden Tag unter der Dusche Bürstenabreibung durchzuführen. Das waren mei-

ne Anweisungen und ich möchte nun wissen, wie Sie sich dazu stellen, ob der Patientin mit dieser Kur gedient ist, oder ob noch etwas mangelt?»

Wir konnten die Wahl der Mittel bestätigen, denn nebst Blutwurz, das bekanntlich zu der Stillung des Blutes eingesetzt wird, konnte auch Johanniskraut, also Hypericum zur Regelung des Blutkreislaufes gut mitwirken.

Zur Entgiftung und Unterstützung der Leber dienten Echinaforce und Polygonicum nebst dem Blutreinigungstee, zur Vorbeugung das Mistelpräparat und Petasites und zur Stärkung der Nerven Avena sativa. Auch die physikalischen Anwendungen und selbstverständlich auch die Naturnahrung konnten empfohlen werden. Gleichwohl waren wir erstaunt, dass uns Frau Sch. bereits schon nach Verlauf eines Monats über einen erfreulichen Erfolg berichten konnte. Ihr Schreiben lautete: «Die Patientin teilte mir heute mit, dass sich eine Operation erübrige und dies, nachdem sie die vorgeschriebene Kur erst 4 Wochen durchgeführt hatte. Sie hat alles vorschriftsgemäss befolgt, und der Arzt war sehr erstaunt darüber, dass keine Veranlassung zur Operation mehr vorliegt. Ich selbst bin über den erzielten Erfolg natürlich sehr erfreut, habe ihn jedoch nicht anders erwartet, da mir die gleiche Behandlung bei derselben Erkrankung in derselben Weise zuvor geholfen hatte».

Dieser Bericht bestätigt unsere eigenen Erfahrungen, die wir anlässlich unserer Reise in Australien sammeln konnten, denn immer wieder wurde uns versichert, wie zuverlässig unsere Anweisungen und Ratschläge jeweils gedient haben.

Beinamputation verhindert

Die gleiche Bekannte sandte uns noch einen weiteren interessanten Bericht, der folgendermassen lautete: «Ein Patient aus meinem Bekanntenkreis hatte in der Leistengegend einen Klumpen von geronnenem Blut, so dass der Arzt keinen andern Ausweg mehr sah, als nur die Entfernung des Beines durch Amputation. Voller Schrecken bat mich daher der Kranke um einen Ausweg, denn er hoffte, dass ihm Naturmittel und natürliche Anwendungen noch helfen könnten. Zur günstigen Beeinflussung und Reinigung des Blutes wandte er Hypericum, Echinaforce und Knoblauchtabletten an. Ferner empfahl ich ihm kalte Güsse auf den Oberschenkel, um den Blutkreislauf in dem kranken Bein wieder anzuregen. Gleichzeitig wies ich ihn auf die Notwendigkeit hin, unbedingt Naturnahrung einzunehmen. Nun möchte ich mich bei Ihnen noch erkundigen, ob dies richtig und genügend ist, oder ob noch etwas zu ergänzen wäre?»

Wir konnten die Anordnungen als gut bestätigen, verordnen jedoch in solchen Fällen zu-

sätzlich noch das Ansetzen von Blutegeln. Nach drei Monaten gab uns Frau S. erneut Bericht, indem sie uns voll Freude mitteilte: «Heute besuchte mich der Patient, von dessen schlimmstem Zustand ich vor einem Vierteljahr geschrieben habe. Er hat die Kur ge-

nau durchgeführt, geht heute ohne Stock und muss das Bein nicht verlieren, auch will er nun die Arbeit wieder aufnehmen. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Naturmittel so wunderbar zu wirken vermögen.»

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Herzmuskelstörungen, Atemnot und Arterienverkalkung

Frau R. aus O. wandte sich wegen ihren verschiedenen Leiden anfangs des Jahres an uns. Obwohl wir wegen dem etwas grossen Herzen zur Rückbildung eine Herzhormonkur für gut erfanden, versuchten wir es doch zuvor noch mit einfacheren Mitteln ans Ziel zu gelangen. Die Patientin erhielt somit Asthmasansirup, Crataegisan, Viscatropfen und Imperatoria. Nach Verlauf von nicht ganz einem Monat schrieb dann die 73jährige Greisin erfreut: «Ich möchte Ihnen gerne über das Befinden meines kranken Herzens berichten. Bin über alle Massen glücklich, dass es mir viel besser geht. Das Enghaben auf der Brust hat viel gebessert, habe auf den Herzklappen nicht mehr solch einen Druck und kann viel besser atmen. Auch fühle ich mich im ganzen geistig, moralisch und körperlich besser auf der Höhe. Ihre guten, ausgezeichneten Mittel haben mir geholfen. Auch der Bronchialkatarrh und das Asthma sind viel besser und der Husten ist fast weg. Ich kann Ihnen nicht genug danken für diese wunderbare Hilfe und danke auch dem Schöpfer täglich für diese herrlichen Gaben, die durch des Menschen Hand hergestellt werden konnten.»

Es ist begreiflich, dass man in diesem hohen Alter erfreut ist, wenn natürliche Mittel mildern und helfen, so dass auch das Gemüt dadurch wieder gehoben wird, denn nach einem arbeitsreichen Leben ist es schwer, wenn die noch verbleibenden Jahre allzubelastend sind. Wir machen oft die Erfahrung, dass gerade alte Leute viel zufriedener und dankbarer sind als die jungen, die mit ihren vielen Wünschen und Plänen sich nur zuoft unnütze Lasten auferlegen und des stillen Frohmuts verlustig gehen, der der älteren Generation oft angenehm zu eigen ist.

Die Naturmittel bewähren sich bei Schnupfen und katarrhalischen Erscheinungen

Frau B. aus R. schrieb uns anfangs Mai über die erfolgreiche Anwendung von Naturmitteln wie folgt: «Vorerst möchte ich Ihnen einmal ganz herzlich danken für Ihre herrli-

chen Mittel, die unserer ganzen Familie Gesundheit gebracht haben. Besonders die Urticalcintabletten haben Wunder gewirkt. Vorher war der Katarrh unser Dauergast. Im letzten Halbjahr hat er sich aber nie mehr vernehmen lassen. Auch die Wallwurz tinktur hat mir wunderbare Dienste geleistet, denn vor meinen Hüftschmerzen spüre ich nicht mehr viel.»

Es ist schön, wenn einfache Naturmittel dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit einer ganzen Familie zu heben. Sicher wird dies noch manchen anspornen, sein Zutrauen ebenfalls auf natürliche Mittel und Anwendungen zu lenken, denn es wird doch so viel mehr erreicht, wenn man die Mühe nicht scheut, ein Leiden auszuheilen, statt bloss den lästigen Schmerz, der doch als dringliche Alarmglocke dienen sollte, möglichst rasch vertreiben zu wollen. Die ungünstigen Nebenwirkungen, die dadurch oft hervorgerufen werden, können leicht zur laufenden Kette neuer Beschwerden führen. Seien wir also weise, und verachten wir in Zukunft die zuverlässigen Pflanzenmittel nicht mehr, denn es wird uns dies von Nutzen sein.

Im gleichen Sinne schrieb uns auch Herr Z. aus Z. Ende April dieses Jahres: «Wie ich Ihnen am 9. November 1959 mitgeteilt hatte, war ich damals ausserordentlich anfällig für Schnupfen, Rachenentzündungen und Mittelohrkatarrh. Sie empfahlen mir sodann eine Kur mit Urticalcin, Vitaforce, Galeopsis und Usneasan, die ich in der Folge zweimal wiederholte. Urticalcin nahm ich auch nachher noch längere Zeit ein, wenn auch nicht mehr so regelmässig. Ausserdem wusch ich seither jeden Morgen den Oberkörper und die Arme kalt ab, frottierte und bürstete mich anschliessend trocken.

Der Erfolg war über Erwarten gut. Gleich anfangs hatte ich nochmals einen Schnupfen, seither nie mehr. Hatte mich zuvor fast jedes Lüftchen umgeblasen, so ist jetzt die Empfindlichkeit vollständig weg. Trotz ausgiebiger Gelegenheit, einen Schnupfen zu erben, hat bis jetzt keine solche Ansteckung stattgefunden. Was das für mich bedeutet, ist schwer zu sagen! Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!»